

## Werk

**Titel:** Magazin der neuern französischen Literatur; Magazin der neuern französischen Literatur

**Verlag:** Breitkopf

**Kollektion:** Rezensionsschriften

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN556507851\_0001

**PURL:** [http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556507851\\_0001](http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556507851_0001)

**LOG Id:** LOG\_0054

**LOG Titel:** Allegories orientales, ou le Fragment de Sanchoniaton

**LOG Typ:** article

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN556507851

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556507851>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556507851>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)



# Magazin

der

neuern französischen Litteratur.

Drittes Stück.

---

Auszüge.

I.

Allegories orientales, ou le Fragment de Sanchoniaton, qui contient l'histoire de Saturne, suivie de celles de Mercure et d'Hercule, et de douze travaux avec leur explication, pour servir à l'intelligence du Genie symbolique de l'Antiquité. Par Mr. Court de Gebelin à Paris 1773.

**D**ieses ist die zweite Lieferung des versprochenen wichtigen Werks. Die Einleitung zur Erklärung der drey orientalischen Allegorien ist folgende. „Vor seiner Abreise, sagt Diodorus Siculus, überließ Osiris der Isis die Hauptverwaltung seines Staats, welcher schon vollkommen eingerichtet war. M. S. L. 80. M Zum

Zum Rath oder Minister gab er ihr den Thot oder Merkur, den weisesten und krafftigsten seiner Freunde; und zum General über die Truppen den Herkules, einen Verwandten von ihm, der übrigens ein Mann von einer außerordentlichen Tapferkeit und Leibesstärke war. — Dieses ist die Vereinigung der drey heidnischen Gottheiten, wovon die eine egyptisch, die andere phöniciſch, und die dritte griechiſch iſt, und deren Geſchichte gleich ſchwer zu verſtehen. Alle drey ſind noch in der Erzählung eines phöniciſchen Geſchichtſchreibers vereinigt, von dem uns noch einige faſt unverſtehbare Fragmente übrig geblieben ſind, nemlich vom Sanchoniaton. Wir wollen das Fragment, welches die drey Allegorien enthält, hernach ganz mittheilen. Dieſe drey Allegorien ſind die Geſchichte des Saturns, welche mit der Geſchichte des Osiris einerley iſt; die Geſchichte des Thot oder Merkurs; und die Geſchichte des Herkules und ſeiner zwölf Arbeiten. Auf das engſte mit einander verbunden, machen ſie ein Ganzes aus, deſſen Theile ſich wechſelſeitig erklären, und für einander gemacht ſind. Saturn, der Kinderfreſſer, öffnet ſeinen Weg mit der Senſe; Merkur, der Dollmetscher der Götter, folgt ihm mit ſeinem Schlangenſtab; Herkules, der Bezwinger des Löwens, und mit ſeiner Keule zwölf Treffen liefernd, beſchließt die Scene damit, daß er gen Himmeln ſteigt, nachdem er ſich auf einem Scheiterhaufen verbrannt hat. Wenn man dieſe drey Gemälde in der nemlichen Ordnung betrachtet, und keines von den Symbolen dabei aus den Augen läßt, welche ſie charakteriſiren, ſo werden ſie ſo erſcheinen, wie ſie wirklich ſind, nemlich als ſinnreiche und ſehr wahre Allegorien über die Erfindung der nothwendigſten und bedürfnißvollſten Künſte. Die Geſchichte des Saturns iſt die Allegorie von der Erfindung der Ackerbaukunſt, der Grund von Reichthümern (Empires) und Reichthümern, und das Maäß

ber Zeit. Die Geschichte des Merkurs enthält die Allegorie von der Erfindung der Astronomie und des Kalenders, wornach der Ackermann seine Geschäfte einrichtet. Und in der Geschichte des Herkules und seiner Arbeiten sehen wir das Umwühlen der Erde, und die Vertheilung der Landarbeiten auf jeden Monath im Jahr. Also sind diese drey Personen in der Natur mit einander verbunden, wie in der Fabel. Dieß ist die Hauptidee dieser drey Allegorien; die Skizze dieser drey großen Gemälde des Alterthums, welche auf die heiligen Mauern der Tempel zum Nutzen und öffentlichen Unterricht gemalt wurden. Die wider den Himmel, ihren Gemahl, wegen seiner Treulosigkeiten aufgebrachte Erde, bewaffnet ihren Sohn mit einer Sense, womit er seinem Vater den Krieg ankündigt, und ihn der Mannheit beraubt. Das Blut des Himmels vermische sich mit den Gewässern der Flüsse und Quellen; daraus entspringt die Venus, die schönste der Göttinnen. In dessen betet Saturn, der nun der Herr des Reichs geworden, den Jov Demaroon (den Gott des Ueberflusses) an, heirathet die Rheo, Astarte, Dione, Timarmene und Hora, Töchter des Himmels, frisst seine Kinder, und baut Städte. — Thot oder Merkur, sein Sekretär und sein Rath, ahmt den Himmel nach, macht die Portraite der Götter, erfindet die heiligen Zeichen, verfertiget 36525 Ackerwalzen, giebt der Isis einen Ochsenkopf zum Diadem, wählt zu seiner Begleitung einen Hund, einen Hahn und einen Hammel, nimmt zu seinem Sinnbild den Schlangenstab, bringt aus einer Leier, mit drey Saiten bezogen, harmonische Töne hervor, und verdient den Namen eines Dollmetschers der Götter; unterdessen in Egypten der erste Monarch seinen Namen führt, und er zu Rom Beschützer des ersten Sommermonaths ist. — Herkules, ihr Zeitgenosse, General des Osiris, bewaffnet sich seinerseits mit

einer Keule, und wird das Schrecken der Feinde des menschlichen Geschlechts. Als Sohn des Jov's und der Alcmena, Bruder der Eurysheca, und in einer dreifachen Nacht geboren, erwürgt er in seiner Kindheit zweien Drachen, welche die Juno wider ihn geschickt; in der Stärke der Jugend tödet er den nemäischen Löwen, und trägt die Haut davon sein ganzes Leben hindurch: er liefert noch eils andere, nicht minder schreckliche Schlachten, reiset nach dem Lande der Hesperiden, und kömmt durch den in das Blut des Nessus getauchten Rock um: von den grausamen Schmerzen des Gifts, welches ihn verzehrt, überwunden, wirft er sich auf einen Scheiterhaufen, und endigt sein glorreiches Leben damit, daß er durch die Götter in den Himmel verfest wird.

Sollte man, wenn man diese Allegorien so betrachtet, wohl noch glauben, daß sie bloß der Belustigung wegen erfunden worden seyen? Sollte man sie wohl noch für nichts anders als abgeschmackte und lächerliche Fabeln halten, nachdem wir sehen, daß sie die nützlichsten Wahrheiten enthalten? Die Gesetzgeber waren zugleich Dichter und Musiker, sie sahen ein, wenn sie ihren Unterricht dauerhaft, und für alle Menschen verständlich machen wollten, so müßten sie ihm Annehmlichkeit geben, und alles davon entfernen, was die Aufmerksamkeit ermüden könnte; sie setzten ihn deshalb in Handlung und brachten ihn in Gemälde; daher die heiligen Malereien, und die Gedichte, worinn diese Gemälde auf eine allegorische und an sich pittoreske Art abgezeichnet oder kopirt waren. Diese damals verständlichen Allegorien mußten nothwendig in der Folge unverständlich werden, da man ihren Ursprung und die Absicht ihrer Erfindung aus dem Gesichte verlor. Und deswegen konnte man sie nicht anders als wie offenbare Ungereimtheiten ansehen.

Der Verf. legt, zum Anfang der Erklärung dieser drei Allegorien, seinen Lesern zuerst das zweyte Fragment vom Sanchoniaton vor Augen, welches ich hier den meinigen in einer Uebersetzung mittheile, um die ganze Allegorie genugsam überschauen zu können. Es heißt von Wort zu Wort, wie folget.

### 1) Elion und Beruth.

Zu der damaligen Zeit lebte Elion, genannt Hypsistus oder der Höchste. Sein Weib hieß Beruth: sie wohnten in den Gegenden von Byblos.

### 2) Ihre Kinder Uranus und Gea.

Von ihnen ward geboren Epigeus oder Autochthon, welchen man in der Folge Uranus nannte. Und von ihm ist das Element, welches über uns ist, (der Himmel) wegen seiner bewundernswürdigen Schönheit Uranus genannt worden. Dieser hatte von gleichen Eltern eine Schwester, genannt Gea, die Erde; und wegen ihrer Schönheit wurde die Erde nach ihr benannt. Ihr Vater Hypsistus (der Höchste) starb, von wilden Thieren getödet. Seine Kinder brachten ihm Opfer.

### 3) Kinder des Uranus und der Gea.

Uranus, welcher alsdann seinem Vater im Reich nachfolgte, heirathete seine Schwester Gea; er zeugte mit ihr vier Söhne: den Ius, von den Griechen Kronus genannt (der Saturn der Lateiner); den Betylus; den Dagon, den die Griechen Siton nannten; und den Atlas. Von einigen andern Weibern hatte Uranus auch eine zahlreiche Nachkommenschaft: aber Gea war deswegen sehr eifersüchtig auf ihn; und wegen der unaufhörlichen Vorwürfe, womit sie den Uranus bestürmte, ergriffen sie die Parthey sich zu trennen. Demungeachtet kam Uranus bisweilen zu ihr zurück, näherte sich ihr mit Gewalt, und verließ sie hernach wie-

der vom neuen. Er suchte sogar die Kinder umzubringen, die er von ihr hatte. Aber Gea stieß ihn von sich, zu eßteren malen, mit Hülfe verschiedener Personen.

#### 4) Kronus oder Saturn, Rächer der Gea.

Sobald Kronus das männliche Alter erreicht hatte, ergriff er die Parthey seiner Mutter, und beschüzte sie wider ihren Vater, durch Rathschläge und mit Hülfe seines Sekretärs des Hermes Trismegistus, oder des Sehr-Großen (des Merkurs).

#### 5) Kinder des Saturns.

Kronus hatte zu Töchtern die Persephone und die Athenäa. Die erste starb als Jungfrau. Auf Anrathen der Athenäa und des Hermes, ließ Kronus einen Säbel und eine eiserne Lanze machen. Hermes richtet hierauf eine bezaubernde Rede an die Freunde des Kronus, und ermuntert sie, zu Gunst der Gea, wider den Uranus zu streiten; durch dieses Mittel entriß Kronus seinem Vater das Reich, und regierte an seiner Stelle. Im Kampf ergriff man eine Beyschläferinn des Uranus, welche dieser Monarch zärtlich liebte, und welche schwanger war. Kronus gab sie dem Dagon zur Ehe; sie brachte bey ihm einen Sohn zur Welt, von dem Uranus Vater war, und man nannte ihn Demaroon.

#### 6. Städte des Saturns.

Hierauf ließ Kronus seine Wohnung mit einer Mauer umgeben, und legte den Grund von Byblos, der ersten Stadt in Phönicien. Einige Zeit nachher faßte Kronus Verdacht wider seinen Bruder Atlas, und stürzte ihn, auf Anrathen des Hermes, in einen tiefen Graben, und begrub ihn darinn. Um diese nemliche Zeit hatten die Abkömmlinge der Dioscuren Flöße und Schiffe gebaut, und sich aufs Meer begeben: als sie  
am

am Berge Cassius ans Ufer geworfen worden waren, richteten sie daselbst einen Tempel auf.

### 7) Bundsgenossen des Saturns.

Die Bundsgenossen des Ius oder Kronus wurden Kholm genennt, welches so viel ist, als Kronier oder Saturnier. Kronus faßt Mistrauen gegen seinen Sohn Sadi: er tödtet ihn mit seinem eignen Schwert; und auf diese Art wird er der Mörder seines eignen Blutes. So schnitt er auch seiner Tochter den Kopf ab, eine Handlung, worüber alle Götter erstaunten.

### 8. Seine Weiber.

Mittlerweile sandte Uranus, welcher immer flüchtig war, seine Tochter Astarte mit ihren beyden Schwestern Rhea und Dione zum Kronus, daß sie ihn mit List umbrächten. Aber Kronus nahm sie gefangen, und machte sie zu seinen Weibern. Als Uranus dieses vernommen hatte, schickte er die Timarmene und Zora (das Glück und die Schönheit) mit einer Armee wider ihn: Kronus gewinnt ihre Zuneigung und behält sie bey sich. Man sagt auch, daß der Gott Uranus die Barylia erfand, und sie aus besetzten Steinen machte. Kronus hatte von der Astarte sieben Töchter, genant die Titaniden oder die Artemiden. Er hatte auch sieben Söhne von der Rhea, wovon der jüngste gleich bey seiner Geburt geopfert wurde. Von Dionen hatte er Töchter, und zween andre Söhne von der Astarte, Pothos und Pros (Cupido und Amor). Dagon erfindet das Getreide und den Pflug, und erwirbt sich dadurch den Namen Zeus oder Jov Arctrius (Jupiter der Ackersmann). Mit einer von den Titaniden zeugte Syduc, oder der Gerechte, den Asklepius (den Aesculap der Lateiner). Von der Peräa wurden ihm



dren Söhne geboren, der eine hieß Kronus wie sein Vater, der zweyte Jov Belus, und der dritte Apollo.

### 9) Wassergötter.

Zu der nemlichen Zeit lebten Pontus, Typhon und Tereus Vater des Pontus. Pontus wurde Vater von Posidon (Neptun) und von Sidon. Dieser, mit einer bewundernswürdigen Stimme begabt, erfand den Gesang der Oden. Demaroon zeugte den Melicertes oder Herkules. Uranus unternimmt einen neuen Krieg wider Pontus, und vereinigt sich in dieser Absicht mit dem Demaroon, welcher selbst den Pontus angreift: aber Pontus schlägt ihn in die Flucht, und Demaroon stellt deswegen ein Opfer an.

### 10) Saturn, Ueberwinder des Uranus.

Jlus, das heißt Kronus; stellt seinem Vater nach in frummlaufenden Gegenden, im zwei und dreyßigsten Jahre seiner Regierung; und als er sich seiner Person bemächtiget hatte, beraubt er ihn der Merkmale seines Geschlechts: dieß geschah nahe an Quellen und Flüssen. Als Uranus den Geist aufgegeben hatte, so ward er vergöttert. Sein Blut hatte sich mit den Gewässern der Quellen und Flüsse vermischt, und man zeigt noch heutiges Tages den Platz, wo es sich zutrug. Dieses sind die göttlichen Berrichtungen, welche die Griechen dem Kronus zuschreiben; dieses war das Zeitalter, welches sie das goldene nannten, und welches sie für das erste ausgaben, und für das glücklichste im hohen Alterthum. Astarte, die Große, Jov Demaroon, und Adod, der König der Götter, regierten hierauf in dem Lande mit Einwilligung des Kronus. Astarte setzte, zum Zeichen ihres Königreichs, einen Ochsenkopf auf ihr Haupt. Sie durchlief die Welt, und fand ein Gestirn, welches vom Himmel gefallen war; sie nahm es, und weihte es

es der heiligen Insel von Tyrus. Die Phöniciere sagen, die Astarte sey die Aphrodite, oder die Venus der Lateiner. Kronus durchlief auch die Welt, und übergab der Athene, seiner Tochter, das Königreich Attika.

### 11) Saturn bringt seinen Sohn um.

Als Hungersnoth und Sterblichkeit einriß, bot Kronus seinem Vater Uranus seinen einzigen Sohn dar: er beschnitt sich, und gab allen Soldaten seiner Armee den Befehl, das Nämliche zu thun. Kurz darauf heiligte er seinen Sohn Muth, welchen er von der Rheia hatte, und welcher gestorben war. Dieses ist der Nämliche, den die Griechen Thanatos (Tod) und Pluto nennen. Er gab hernach die Stadt Byblos der Göttinn Baaltis oder Dione, und Berytos dem Posidon, den Cabiren, den Agroten (Landgöttern) und den Fischern, welche der Stadt Berytos die Ueberbleibsel des Pontus weiheten.

### 12) Saturn von Thot oder Merkur gemalt.

Aller dieser Dinge wegen ahmte Gott Thot dem Uranus nach, und machte vom Kronus, vom Dagon und von andern die Abbildung der Götter, um die heiligen Zeichen der Buchstaben draus zu machen. Er gab dem Kronus zum Zeichen des Königreichs vier Augen, zwey vornen und zwey hinten. Wenn zwey von diesen Augen sich schlossen und in Ruhe blieben, so wachten die andern. So setzte er ihm auch vier Flügel auf die Schultern, zween ausgespreitete und zween hängende. Durch dieses Sinnbild wollte er ausdrücken, daß Kronus wachte, wenn er schlief, und daß er ruhte, wenn er schon wachte. Aber die andern Götter waren nur mit zween Flügeln gemalt, um dadurch ihre Abhängigkeit vom Kronus auszudrücken; diesem gab er überdieß noch zween andre Flügel oben am Kopfe; mit dem einen

Charakterisirte er seinen Verstand in der Kunst zu regieren, und mit dem andern seine vortreffliche Empfindungskraft. Kronus kam in das mittägige Land, und machte den Gott Thot zum König über ganz Egypten. Die Cabiren, oder die sieben Söhne des Sndyfs, und Asklepius, ihr achter Bruder, waren die ersten, welche, auf Befehl des Thots, durch ihre Schriften das Andenken aller dieser Dinge aufbewahrten. Dieses sind die nemlichen Gegenstände, welche Thabion's Sohn, der erste Hierophante (oder Vorsteher der heiligen Ceremonien bey den Phöniciern), in Allegorien umwandelte, und die er, nachdem er physische Ideen, und natürliche Phänomene hinzugefügt hatte, denen überließ, welche die Orgien feyerten, und den Propheten, welche den Geheimnissen vorstundten. Diese suchten bey den Sterblichen Erstaunen und Bewunderung zu erregen, und überlieferten diese Dinge getreu ihren Nachfolgern und ihren Geweihten. Einer davon war Isiris, der Erfinder von drey Buchstaben (Schriften oder Figuren), und Bruder des Chna, der erste, welcher den Beynamen Phönicier erhielt.“

\* \* \*

Dieses ist eine ziemlich getreue Uebersetzung des zweyten Fragments des Sanchoniaton, eines der ältesten Denkmäler, die uns das Alterthum aufweist. Es ist uns vom Eusebius aufbewahrt worden. Das erste Fragment enthält eine Geschichte von zehn Generationen. Eusebius entlehnte beide aus einer Uebersetzung, welche Philon, ein Phönicier von Byblos, auf griechisch gemacht hatte, von der Geschichte von Phönicien in acht Büchern, welche vom Sanchoniaton, seinem Compatrioten, in der Sprache dieses Landes geschrieben war. Unglücklicherweise ist sowohl das phönicische Original, als die griechische Uebersetzung, verloren gegangen.

Eusebius

Eusebius versichert uns, daß Sanchoniaton aus Berytus, einer Stadt in Phönicien, gebürtig war; er setzt hinzu, daß dieser Schriftsteller nach dem Porphyrius, welcher auch ein Phönicier war, vor dem trojanischen Krieg gelebt, und daß er über die Juden verschiedene Sachen geschrieben habe, welche mit dem übereinkommen, was ihre Geschichtschreiber davon sagen; daß er sie vom Jerombaal, einem Priester des Jevo, erfahren: daß er sein Werk dem Abibal, König von Phönicien, zugeeignet habe: daß nicht nur dieser Prinz, sondern auch diejenigen, welche in Phönicien die Bücherzensur über sich hatten, mit einander über die Treue seiner Geschichte übereinstimmten: daß Sanchoniaton und Abibal in einem Zeitalter gelebt, welches von Mosi Zeitalter nicht weit entfernt gewesen, da sich jeder von der Geschichte der Könige von Phönicien überweisen konnte: daß er seine Geschichte entweder aus den Archiven jeder Stadt gezogen habe, oder aus denen, welche auf das sorgfältigste in den Tempeln aufbewahrt wurden. „Wenn man dieser Nachricht Glauben bemessen darf, so wäre die Epoche, in welcher Sanchoniaton lebte, sehr bekannt. Der Gott Jevo wäre der Jeve der Hebräer, den man ist Jehovah ausspricht: und sein Priester Jerombaal wäre jener hebräische Richter, welcher den Beynamen Jerubbaal führt, das heißt Gedeon: aber sehr falsch ist er aus Versehen des Uebersetzers als Priester angegeben; vermuthlich mußte oder achtete dieser nicht, daß das Wort, welches Priester bedeutete, zugleich einen Fürsten, ein Oberhaupt bedeutete. Den nemlichen Fehler hat man auch in den Bibelübersetzungen begangen, wo man den Söhnen Davids den Titel Priester giebt, anstatt Fürsten; und den Schwiegervätern des Josephs und Moses den Titel Priester von Heliopolis und Madian. In der damaligen Zeit vereinigte aber oft ein Mann beide Würden

in

in sich. Aber wir müssen das hier übergehen, so wie die Streitigkeiten über die Existenz und Aechtheit dieser Fragmente. Unser Autor hält sie schwerlich für untergeschoben, und unter andern aus dem Grunde, weil der Uebersetzer phöniciſche Worte in seine Uebersetzung mit aufnahm, die er nicht ins Griechische überſetzen konnte.

Alle bisherigen Ausleger dieser Fragmente, und alle, die über die Mythologie geschrieben haben, suchen in dieser Geschichte eine chronologische Folge von Königen, die damals gelebt, und deren Geschichten durch ſeltſame Traditionen und Andichtungen verunstaltet worden. Unser Verfasser hingegen hält die ganze Familie für bloß erdichtete Personen, und ſieht nichts darin, als ſinnreiche Allegorien. Es iſt ſeltſam, daß nicht schon mehrere Gelehrte durch die Allegorie der Zeit auf die Allegorie des Saturns geleitet worden. Beide ſind in einer Person und durch einen Gegenstand vereinigt: dieser Gegenstand iſt die Erndte. Aber die Allegorie des Saturns, als Zeit betrachtet, iſt nur eine Nachahmung und Erweiterung der Allegorie des Saturns, als der Erfinder der Ackerbaukunst betrachtet. Diese zwei Allegorien ſind unzertrennlich, weil die Zeit, oder die Jahre und die Erndten, mit gleichem Schritt fortgehen, und alle Wesen verschlingen. Drum findet man auch den Saturn, den Gott der Zeit, in allen Mythologien als den Erfinder der Ackerbaukunst vorgestellt.

Wir wollen iſt ſehen, wie der Verfasser seine Meinung über das Fragment von Sanchoniaton zu rechtfertigen, oder vielmehr, mit was für Beweisen er ſie zu unterſtützen ſucht.

## Erster Artikel.

Von den vier ersten Personen des Sanchoniaton, Elion und seiner Familie.

Gleich der Anfang des Fragments zeigt, daß der Verfasser keine Genealogie von bloßen Sterblichen schreiben wollen, sondern daß sie ganz allegorisch ist. Elion bedeutet im Phönicischen den höchsten Gott. Dieses Wort ist auch im Hebräischen gebräuchlich, Moses hat es ebenfalls gebraucht, um die Gottheit damit auszudrücken. Die Aehnlichkeit zwischen dem Elo: im der Hebräer und dem Allah der Araber ist groß; daher kam auch der Helios der Griechen, der Name der Sonne, das Oberhaupt der orientalischen Gottheiten. Die Geschichte handelt also nicht von Menschen, sondern von Gott. Dieser Gott hat, im allegorischen Sinn, eine Frau, Namens Beruth; dieses Wort kömmt her von Bar oder Ber, welches Schöpfer bedeutet (wovon im Hebr. Kara schaffen); Beruth ist also so viel als Schöpfung. Sie haben zwey Kinder: ihre griechischen Namen sind Uranus und Gea. Der alte Verf. sagt, Uranus habe diesen Namen seiner Schönheit wegen bekommen; und das Wort ur-anus bedeutet wirklich in den orientalischen Sprachen so viel als glänzend, leuchtend, funkelnd. Die Wurzel davon ist ur, Feuer, woher das lateinische uro ich brenne. Uranus wird in diesem Fragment auch Epigeus genennt; dieses Wort heißt so viel als über der Erde. Die orientalischen Namen von der Erde sind Art und Adama. Das erste Wort ist allen Sprachen gemein, einige kleine Veränderungen abgerechnet; es formirte das lateinische Ars oder Kultur (Anbau), weil die erste der Künste die Kunst der Erde oder der Artz war. Adama bedeutet so viel als Vollkommne, Beherrscherinn, ein Sinn, der noch in der äthiopischen Sprache Statt hat. Dies

ses Wort kömmt von der Wurzel Dam und Dom; daraus haben die Griechen Demois gemacht, welches so viel ist als Demoiselle, die Lateiner Dominus und Domina, Gebieter und Gebieterinn, und die Franzosen Don und Dame, Damoisel oder Damoiseau, Damoiselle, Demoiselle. — Die Stelle im Sanchoniaton: Elion und Beruth brachten den Uranus und die Gea, hervor, heißt also nichts anders als: Gott schuf Himmel und Erde. Die erste Redensart ist allegorisch, die zweite historisch. Die Stelle: Elion wurde von Thieren getödet, will nichts anders sagen, als: Elion ruhte aus von seinen Arbeiten. Der griechische Uebersetzer verstand den Sinn des Phöniciſchen nicht. Wenn wir das Griechische ins Phöniciſche oder ins Hebräiſche überſetzen, so heißt die Stelle: Elion Sabbatha mi-melakth-u. Sabbatha heißt ruhen; es kömmt her von Sabbath, Ruhetag. Das Wort Ruhe ist aber zweydeutig; es heißt Ruhe auf einem Bette, und Ruhe im Grabe. Hier hat es die erstere Bedeutung. Das Wort Melakth heißt im einfachen Sinn arbeiten, und im allegorischen Nütgesellen oder Mitarbeiter, so wie die Thiere, welche dem Menschen in seinen ländlichen Arbeiten helfen. Der Uebersetzer sah den Elion als Mensch an, deswegen wählte er von beyden Worten die zweite Bedeutung. Die erstere hingegen ist unstreitig die eigentliche; und kömmt ganz mit der Erzählung Moses überein. Aber die Stelle: sie wohnten in den Gegenden von Byblos, hat bisher alle Ausleger irre gemacht. Byblos war wirklich eine Stadt in Phönicien, nicht weit von Berytos; man schloß also, daß Elion und Beruth Menschen seyn mußten. Byblos ist zusammengesetzt aus den Worten By und Klos; das erste wird auf griechisch by und bu, und in allen nordischen Sprachen bo und bi ausgesprochen, und bedeutet eine Wohnung, einen Aufenthalt.

Das

Das zweite Wort ist zusammengesetzt aus der griechischen Endung *os*, die nicht zum Wesen gehört, und aus dem orientalischen und primitiven Wort *Bel*, *Belos*, *Belus*, welches Licht und Sonne bedeutet. *Byblos* ist also hier nicht die Stadt in Phönicien; es ist die Stadt der Sonne, der Aufenthalt des Lichts, die wahre Wohnung des Höchsten. Dieß Wort schickte sich vorzüglich zu dieser Allegorie.

### Zweiter Artikel.

#### Von Uranus und Gea, ihrer Heirath und ihren Kindern.

Uranus folgte seinem Vater nach, und heirathete seine Schwester; das heißt, der Himmel vermählte sich mit der Erde. Diese Allegorie zeigt an, daß die Erde ihre Fruchtbarkeit dem Himmel schuldig ist. Von ihm kommen Regen und Wärme, die Erde zu befeuchten. Auch Hesiodus macht die Gea zur Frau des Uranus. Sie zeugten eine große Anzahl Kinder mit einander, wovon der jüngste Kronus hieß, der Saturn der Latiner, im Phöniciſchen *El*, der Höhe, der Erhabene. Nach dem griechischen Uebersetzer hatten sie vier Kinder; er nennt sie *Il*, *Betyl*, *Dagon*, *Atlas*. Man hat dieß auf Noah und Abraham anwenden wollen, aber ohne Erfolg. Unserm Verfasser scheint es, daß diese vier Worte hier keine Namen anzeigen sollen, sondern er sieht sie als eine Redensart an, wovon der Uebersetzer den Sinn nicht begriff, zumal da sie sich mit einem Wort anfängt, wie der Name seines Helden lautet. *Il*, *Bethyl*, *Dagon*, *Atlas* machten eine phöniciſche Phrase aus, und diese Phrase hieß so viel: Sie (die Erde) trug, obgleich Jungfrau (oder unbebaut), Getreide im Ueberfluß: allegorisch ausgedrückt, ist der Sinn, ob sie gleich Jungfrau war, so wurde



wurde sie doch Mutter des Dagon, welcher mit dem historischen Sinn vollkommen übereinstimmt. Beschyl ist ein Urwort, und bedeutet eine Jungfrau. Atlas kömmt her vom Urwort Thla, tragen, wovon das griechische τλαω τλαω, ich trage. Dagon bedeutet im Phöniciſchen und Hebräiſchen Getreide. Beschyl oder Jungfrau ist also ein Benname der Gea, der Erde, welche durch Hülfe des Uranus, ohne gebaut zu werden, Getreide hervorbrachte. Die Alten gaben der unbepflügten Erde den Namen Jungfrau, wie Plinius im 33 Buch seiner Naturgeschichte im dritten Kapitel. Man nannte sie auch Parthenia, welches eben so viel ist als Jungfrau. Kein Etymologist hat den Ursprung dieses Worts ergründen können. Es ist zusammengesetzt aus dem Wurzelwort Par und Parth, welches Frucht bedeutet, und der Negation en oder ain: es bedeutet also wörtlich, die noch keine Frucht getragen hat. So heißt auch das Wort Wone, Gone, Gunc, welches im Griechischen, Nordischen, Hebräiſchen Statt hat, sowohl Anbau, als Ehe oder Zeitath. Vielleicht findet man einen Widerspruch darinn, wenn man die Gea eine Jungfrau nennt, da sie die Frau des Uranus war: aber gerade deswegen ist sie Frau, weil sie keinen andern Mann hatte, als den Uranus: sie ist seine Frau, weil sie nur vermitteltst ihn Früchte trägt: sie ist Jungfrau, weil das Eisen und der Pflug ihren Schooß noch nicht aufgerissen haben. Der scheinbare Widerspruch liegt also nur in den Ausdrücken. Daher wurden die Isis oder die allgemeine Mutter, die Erde, Cybele, Besta, Ceres, die syrische Venus im allegorischen Sinn Jungfrauen genannt, weil sie ohne menschliche Hülfe hervorbrachten; und Fruchtbringende, Ammen, Mütter, weil sie die Mütter und Ernährerinnen aller Creaturen sind, weil sie alles hervorbringen, alles ernähren.

ren. Der Verf. zeigt sogar, daß die Beweise und der Ursprung dieser Allegorie im Moses liegen. — Bei den allegorischen Personen, dem Uranus und der Gea, werden sechs Söhne und sechs Töchter zugeschrieben: Die Söhne waren Ocean der älteste, Coeus, Crius, Hyperion, Japhet und Saturn der jüngste. Die Töchter waren Thea, Hyperions Frau; Rhea, die Frau des Saturns; Themis und Minimosyne, Weiber des Jupiters, der als Gott der Luft dem Japhet substituirt war; Phöbe, die Frau des Coeus; Thetys, die Frau des Oceans. In dieser gleichen Zahl liegt eine kurze kosmogonische Physik. Die sechs Söhne des Himmels zeigten sechs eigenthümliche Eigenschaften des Himmels an; die sechs Töchter ihre Wirkungen. Der Ocean ist das Wasser, nach den Alten das erste Principium von allem; er umgiebt die Erde, und er formirte die obern Gewässer, in welchen Sonne und Mond schwammen: dieses Wort bedeutete ebenfalls die Luft; daher finden wir, daß die alten Mythologien den Aufenthalt tugendhafter Seelen über den Ocean bestimmen, welches man so lächerlich erklärt hat, als läge dieser Ort in dem atlantischen Ocean. Diese obern und lustigen Meere existiren noch in der indianischen Mythologie. — Coeus ist die Rundung der Himmel, das himmlische Gewölbe. Dieses Wort kömmt her vom Urwort co, cov, cav, welches hohl bedeutet; daher das alte lateinische Wort cohum oder covum, welches den Himmel bedeutete und alles, was hohl ist; daher ebenfalls das griechische koos, Höhlung, und das Adjektivum co-ilos, hohl; daher alsdenn das lateinische Wort Coelum, der Himmel, woraus die Franzosen Ciel gemacht haben. — Crius ist der dritte. Er bedeutet die Unermesslichkeit der Himmel, ihre hohe Erhabenheit über alles. Dieses Wort kömmt her vom Urwort cre' creh, crei, hoch, erhaben, stark; daher

das griechische *αἰετῶν* besser, und das lateinische *cresco* ich wachse. Er heirathete die *Eurybea*, die Tochter des *Plutus*, von welcher er unter andern Kindern den *Astreus* hatte, welcher seine Gattin *Aurora* heirathete, und mit ihr die Gestirne und Winde zeugte. Aber *Eurybea* bedeutet die Allmacht. — *Plutus* ist die Quelle der Reichthümer; *Astreus* der gestirnte Himmel: Gegenstände, welche alle dem *Crius* oder *Creius* zukommen. — *Japet* ist die Luft, der Raum; es kömmt her vom Urwort *pat*, erweitern, entfalten; in der hebräischen, griechischen und celtischen Sprache hat man unzählige Derivata davon. — *Saturn* ist der letzte. Als Zeit betrachtet ist er die Dauer des Himmels: er wird als Greis vorgestellt. Indessen ist er der Jüngste; denn es kann keine Zeit existiren ohne die Existenz des Himmels, der Luft, der Sonne u. s. f. Ihre Schweftern sind ebenfalls allegorische Personen. *Thea* ist das Licht oder der Tag; sie ist auch die Frau des *Hyperions*, die Mutter der Sonne und des Mondes, so wie der *Aurora*. Die Wurzel von ihrem Namen ist *The* oder *Di*, welches so viel heißt als Tag. *Rhea*, die Frau des *Saturns*, wird der *Gea*, Frau des *Uranus*, entgegengeßet. *Minemosyne* und *Themis* sind Weiber des *Jov*. Die eine ist die Göttinn der Gerechtigkeit, und die andere die Göttinn des Gedächtnisses, und die Mutter der *Musen* geworden. Sie sind Weiber von *Jov*, weil die Gottheit unendlich gerecht ist, und sie eine Kenntniß ohne Gränzen hat. Und sie sind Töchter des Himmels um die Vortrefflichkeit dieser, des Himmels würdigen Tugenden auszudrücken. — *Phöbe* ist der Mond. Sie ist die Frau des *Locus*, weil sie wie er, eine weite Form hat, und weil der Neumont sein Sinnbild ist. Sie ist die Mutter der *Latona* und Großmutter der *Diana*, weil sie bald verborgen und unsichtbar, und bald wieder ganz sichtbar ist. Ersteres ist die

die Bedeutung des Wortes Latona, und letzteres die Bedeutung des Wortes Diana. Das eine kommt her von lat verbergen, und das andere von di, der Tag. Der Name Themis kommt her von Tham, gerecht, billig, vollkommen; dieses wird im Orientalischen Sang ausgesprochen, woraus das sanctus der Lateiner entstanden ist, dessen Ursprung bisher unbekannt war. — Thetys endlich ist die Frau des Oceans, weil sie nichts anders ist, als das nährende Wasser der Wesen. Der Name kommt her vom Urwort ter, der Schooß.

Dieses wären die sechs allegorischen Söhne und sechs allegorischen Töchter des Uranus und der Gea. Apollodorus schreibt ihnen sieben Töchter zu, und nennt sie die Titaniden, aber er giebt ihnen nur sieben Brüder, und da hat er einen Fehler gemacht. Wenn man dem Himmel und der Erde sieben Töchter zuschreibt, so muß man ihnen auch sieben Söhne zugestehen: der siebente wäre also Titan, der in der Geschichte des Himmels und des Saturns so bekannt ist. Die Atlanten bestimmen die Anzahl der Kinder des Uranus und der Gea auf 18, und geben dem Uranus noch 27 von andern Weibern. Diese machen zusammen 45. Unstreitig war dieß eine bestimmte Zahl von Gestirnen, die den Atlanten bekannt war: sie sind alle Töchter des Himmels, aber nur ein Theil davon sind Töchter der Erde, weil, indessen die Erde einen Theil davon zu tragen scheint, die andere verborgen ist, und immer wieder zu entstehen scheint. — Wir haben aber gehört, daß Uranus der Gea untreu ward, und seinen großmüthigen Kindern sehr übel begegnete. Sobald sie geboren wurden, verbarg er sie in den Schooß der Erde, und sie durften das Tageslicht nicht wieder erblicken. Diese schreckliche Untreue gegen die Erde und ihre Kinder sind die Unregelmäßigkeit der Erndten; Dürstigkeit und Hunger, so daraus entstanden, und welche diejenigen ins

Grab streckten, die sich nicht mit der Jagd und dem Fischfang helfen konnten. Hätte der Mensch nur immer auf die freywilligen Producte der Erde rechnen müssen, so wäre er nicht viel besser dran gewesen, als die Thiere, und er hätte nicht der Herr und König der Erde genannt werden können. — Aber es kommt die Zeit, wo sich *Gea* am *Uranus* wegen seiner Untreue rächt, und wo sie regelmäßig jährlich Früchte im Ueberfluß hervorbringt.

### Dritter Artikel.

#### *Kronus*, der *Gea* und sein eigener Rächer.

*Gea* findet in ihrem Sohn *Kronus* einen Rächer am *Uranus*; sie rüstet ihn aus mit der Sense, und entdeckt ihm ihren Entwurf. *Kronus* ist eine allegorische Person, die den Ackerbau vorstellt. Die Sense, womit *Gea* oder *Hērtha* ihren Sohn bewaffnet, zeigt es uns hinlänglich an. Da *Saturn*, der Erndter, zugleich die Zeit vorstellt, so übersah man bis jetzt die ursprüngliche Allegorie. Man darf sich nicht wundern, daß der Ackerbau von seiner Entstehung an ein Gegenstand der Allegorien geworden: seine Erfindung war zu wichtig, als daß sie die Menschen nicht auf eine lebhafteste Art hätte beschäftigen sollen. Sie bewahrten sie in den Archiven des menschlichen Geschlechts auf; sie feierten sie durch Festtage, sie heiligten sie durch Gesetze; sie machten sie zum Gegenstand der glänzendsten Allegorie. Sie ward auch in allen Gegenden angenommen, wo sich der Ackerbau ausbreitete. Im Orient war sie die Geschichte des *Ius*; in Griechenland die Geschichte des *Kronus*; in Italien die Geschichte des *Saturns*. Die Allegorie war immer die nemliche, nur der Name des Helden veränderte sich. *Ius* bedeutet in den orientalischen Sprachen einen Starken, einen Mächtigen, er ward der Name der Gottheit, die über

alle

alles erhaben ist. So sehen wir auch dieses Wort den Namen des Erbauers von Ilium oder von Troja werden. Kronus ist ein orientalisches Wort, welches im eigentlichen Sinne ein Horn; im figurlichen aber Macht, Stärke, Größe, Reich anzeigt; daher der Name des Ackermanns; man konnte nicht besser wählen; er allein hat ein sichres Eigenthum und wahre Reichthümer. Das Horn ist bey den Alten das Sinnbild der Macht und der Reiche geworden, weil es das Symbolum des Thiers ist, welches zum Ackerbau gebraucht wird. Saturn ist auch ein sehr schickliches Wort für den Erfinder des Ackerbaus, man mag es lateinisch oder orientalisch betrachten. Lateinisch kömmt es her von Sat. säen, und bedeutet einen Vater, einen, der hervorbringt, einen Ackersmann, eine fruchtbare Quelle von Gütern. Im Orientalischen bedeutet es einen König, einen Beschützer. Jede von diesen Bedeutungen schickt sich für den Saturn oder Kronus. Die einzige Zuflucht des Ackermanns wider den König der Luft ist die Erde, in welche er sein Korn verbirgt, damit es neue Reichthümer hervorbringe.

#### Vierter Artikel.

##### Räthe des Saturns.

Sanchoniaton besetzt den Rath des Saturns mit zwey berühmten Personen. Die erste ist Athene oder Minerva, welche Athen den Namen gab. Die zweite, Hermes, der Thot der Egyptier oder Merkur. Diese beiden Personen sind in der Mythologie unzertrennlich. Athene oder Minerva ist die Weisheit selbst; sie allein konnte den Menschen auf die Erfindung des Ackerbaus leiten. Hermes erscheint hier unter keiner so großen Person, als man sich ihn sonst vorstellt; er ist hier nichts als Sekretär und Rath des Saturns, als welcher

der er ihm sehr unmenschliche Rathschläge ertheilt. Er erfand auch die Astronomie und den Kalender; in diesem mußte sich der Ackermann Rath's erholen. Er war der Dolmetscher der Götter, der Dolmetscher der Gestirne. Er erfand zwey eiserne Instrumente, einen Säbel und eine Lanze, wie sie Phylon nennt. (Allegorisch übersetzt, würde es heißen: er erfand eine Sense, und eine Pflugschaar.) Und nun kündigte Kronus dem Uranus den Krieg an, entriß ihm das Reich und regierte an seiner Stelle.

### Fünfter Artikel.

#### Weiber des Kronus.

Rhea ist die vornehmste Frau des Saturns; sie gebar ihm sieben Söhne, indessen ihm die Astarte sieben Töchter zur Welt brachte. Nach der griechischen Mythologie war Rhea seine einzige Frau, und auch nach der phöniciſchen. Die übrigen, die man ihm zuschreibt, waren es in einem weit allegorischeren Sinn. Rhea war auch die Erde, aber eine Generation jünger als Gea, die Mutter des Saturns. Wir sehen also hier die Erde zweymal personificirt. Gea war die Erde, wie sie aus den Händen der Natur kam, und ihre Früchte von sich selbst und ohne Anbau hervorbrachte. Rhea hingegen stellte die vom Menschen bebaute und fruchtbar gemachte Erde vor, und wurde so zu sagen sein Weib; das er befruchtete. So nannten die Lateiner die unbebaute Erde terra, und die bebaute tellus. Rhea kömmt her von Rhwe oder Rae, welches so viel heißt als weiden, ernähren, weil sie die Ernährerin der Menschen und der Thiere ist. Man hat bis ist noch nicht ausfindig machen können, welches die sieben Söhne der Rhea gewesen, und besonders der siebente, welcher gleich von seiner Geburt an geheiliget wurde. Unser Verfasser er-  
klärt

kärt es auf folgende Art. Die sieben Söhne sind die sieben Sonnen, oder die sieben Tage in der Woche; sie sind Söhne des Saturns und der Rhea; denn sie wurden für das Bedürfniß des Ackerbaus so geordnet; die sechs ersten sind die Tage der Arbeit; der siebente ist der Tag der Ruhe; er wurde gleich von seiner Entstehung an geheiligt. Die Feyer des siebenten Tages ist nicht nur von den Hebräern beobachtet worden, sondern auch von den Phönicern; sie ist noch älter als Moses, und steigt bis zu den ältesten Patriarchen hinauf. Auch in dem höchsten Alterthum der Chineser war der siebente Tag gefeyert. Auch bey den Arabern war er heilig, lange vor dem Mahomet, und zwar der Venus Urania zu Ehren; daher wollte der Gesetzgeber diese Gewohnheit nicht vernichten, und widmete den nemlichen Tag, den Freytag, zum Gottesdienst des höchsten Wesens. — Astarte war die älteste Tochter des Uranus. Sie giebt dem Saturn sieben Töchter; sie wird die Große genannt; sie regiert das Land mit Einwilligung des Saturns; sie setzt sich zum Zeichen der unumschränkten Gewalt einen Ochsenkopf aufs Haupt; sie durchläuft das Weltgebäude, und findet einen Stern, welcher vom Himmel gefallen; sie tödtet ihn und weiht ihn der Stadt Tyrus. Astarte hat ihren Namen von Star oder Astar ein Gestirn, und von the' vollkommen; das Wort bedeutet also so viel als eine Königin der Gestirne; sie stellt den Mond vor, und wird deswegen die Große genannt, weil der Mond, dem Augenmaas nach, das größte Gestirn der Nacht ist, und weil man ihr eine unbegranzte Macht über die Natur zuschreibt. Die sieben Töchter, die man dem Kronus gab, nannte man die Titaniden, Artemiden oder Dianen. Sie sind den Söhnen der Rhea entgegengesetzt, und stellen die sieben Monde oder Nächte der Woche vor. Diese Bedeutung haben alle diese Namen in der Ursprache.



verstehen, der vom Himmel gefallen, und den sie getödtet? Bochart versteht einen Adler darunter; aber das ist falsch. Es ist wirklich von himmlischen Gestirnen die Rede, vom Mond. Dieses Gestirn tödtet die übrigen, weil es sie vor seinem Glanz verschwinden macht. Was will aber alsdenn die Stelle sagen: und weiht ihn der Stadt Tyrus? — Dieses ist ein Fehler des Uebersetzers; Tyr ist hier nicht der Name der berühmten Stadt Tyrus, sondern ein orientalisches Wort, welches Glanz bedeutet: auch die vorhergehenden Worte bekommen auf diese Art eine ganz andere Bedeutung, und der Sinn des Ganzen ist: ihr Licht vertilgt das Licht aller übrigen Gestirne der Nacht. — Sanchoniaron giebt dem Saturn zur dritten Frau die Dione, eine andere Tochter des Uranus, welche nach der griechischen Mythologie den Jupiter heirathete, und die Mutter der Venus oder der Liebe wurde. Dione kömmt her von einem orientalischen Wort, welches Ueberfluß anzeigt. Der Ueberfluß ist eine Tochter des Himmels, eine Frau des Saturns, eine Mutter der Venus: Tochter des Himmels, weil ohne die Hülfe des Himmels keine Erndte Statt findet; Frau des Saturns, weil der Ackermann vermöge seiner Arbeit auf eine gewisse Art mit ihr lebt; Mutter der Venus und des Amors, weil die Heirathen nicht glücklich sind ohne einen gewissen Wohlstand oder Ueberfluß. — Kimarmene und Zora, welche Kronus ebenfalls in seine Parthen zieht, bedeuten Glück und Schönheit. Man kann sogar das letzte Wort durch Jahreszeiten geben. Der Herr von einem Stück Land versichert sich sein Glück; er bereichert sich. Die Jahreszeiten sind mit ihm, weil alle seine Arbeiten nach den Jahreszeiten eingerichtet sind.

## Sechster Artikel.

## Kinder des Saturns.

Außer den sieben Titaniden oder Argeniden und den sieben Söhnen, welche Saturn von der Rhea hatte, schreibt ihm Sanchoniaton noch andere Kinder zu. „Er hatte drey Söhne in Perea: der eine hieß Kronus, wie er, der andere Belus, der dritte Apollo.“ Perea heißt im Orientalischen so viel als Wachsthum, Hervorbringung, Fruchtbarkeit; dieß ist das wahre Land des Ackermanns. Bel und Apollo beziehen sich auf die Sonne. Bel bedeutet die Sonne im Sommer, in allem ihrem Glanze, und in aller ihrer Kraft; Apollo die Sonne im Herbst und Winter, welche alles zerstört. Kronus, der ältere Sohn, bedeutet die Sonne im Frühling, in welcher Jahreszeit der Ackermann gleichsam wieder geboren wird, wenn er sieht, wie die Producte der Erde wieder entstehen und sich entwickeln. — Wenn es in der Geschichte des Saturns heißt: „Kronus tödtete seinen Sohn Sadid mit seinem eigenen Schwert,“ so muß man hier auf den Ursprung des Wortes Sadid sehen. Dieses Wort kömmt her von Sade, ein Feld, und Sadad, die Erdschollen eines Feldes zerreißen. Dieser vermeynte Sohn ist also das Erdreich des Ackermanns, welches er bebauet: er tödtet es mit seinem Schwert, das heißt, er bepflügt es, oder reißt die Erdschollen von einander. Bald darauf, heißt es, bietet Kronus seinem Vater Uranus seinen einzigen Sohn an, zur Zeit des Hungers und Sterbens. Wer ist der einzige Sohn, nachdem schon von so vielen geredet worden? Es ist die Erndte; sie ist einzig, denn es giebt nur eine. Nach diesem findet sich noch ein Sohn des Saturns; dieß ist wenigstens der ein und zwanzigste: aber er ist todt, und sein Vater hat ihn geweiht nach seinem Tode. „Dieß ist ein unbegreiflicher Vater; voll von Zärtlichkeit gegen seine

seine Kinder, wenn sie todt sind, und ungerecht und barbarisch, wenn sie noch leben. Dieser Sohn heißt Muth, nach dem Phöniciſchen ſo viel als Tod. Hier bedeutet es aber ſo viel als ausgedroſchenes und in Mehl verwandeltes Korn. Die vorhergehende Stelle heißt alſo: man bedient ſich des Getreides zum eſſen, und den Göttern zu opfern. — Es findet ſich auch noch eine Tochter des Saturns; ſie heißt Perſephone: ſie ſtarb als Jungfrau. Perſephone iſt ein orientaliſches Wort, und bedeutet ſo viel als verborgene Frucht; dieſe iſt das Saamengetreide. Nach der Meinung der Gelehrten iſt Perſephone mit der Proſerpine der Lateiner einerley.

### Siebenter Artikel.

#### Vermeynte Brüder des Saturns, Betylus, Dagon und Atlas.

Kronus, heißt es, erfand die Betylen, indem er Steine beſeelte. Dieſe Betylen waren Steine, die dem Gottesdienſt geweiht waren, oder Statuen von Göttern. Dagon, heißt es, iſt der Erfinder der Pflugſchar; er iſt mit dem Jov Artorius oder Ackerſmann, den die Griechen Siron nennen, einerley. Dagon hat ſeinen Urfprung von Tag, Getreide; woher der Tages der Hetruſker, die Perſon, die ſie die Wahrfagerkunſt gelehrt hatte. Tages, ſagen die Hetruſker, wurde aus einer Erdscholle geboren, als ein Ackerſmann, tiefer als gewöhnlich, mit ſeinem Pflug in die Erde fuhr. Tages iſt hier im allegoriſchen Sinn das Getreide. — Den Atlas, ſagt der Ueberſetzer, warf ſein Bruder Saturn wegen eines Verdachts, auf Anrathen des Hermes, in einen Graben, und begrub ihn darinn. Atla bedeutet ſo viel als hervorbringen, tragen. Atlas ſtellt alſo das eingefammelte Getreide vor, welches die Alten in Gräben verwahrten. Saturn warf den Atlas, das heißt,

heißt, das eingesammelte Getreide, in einen Graben, aber wegen eines Verdachts. Dieser Verdacht war, das Getreide möchte sich nicht gut halten, wenn es nicht auf diese Art verwahrt würde.

Uranus hatte eine Benschläferinn, die ihm Saturn entführte; sie war schwanger, und gebahr bey ihm den Demaroon. Unser Bey. erklärt die Benschläferinn durch das Wasser, und ihren Sohn durch die daraus entstehende Fruchtbarkeit.

Zu derselben Zeit, heißt es weiter im Fragment, regierte Adod, der König der Götter, mit Astarten und dem Jov Demaroon, das Land. Adod ist die Sonne, Astarte der Mond, und Jov Demaroon der Herr des Ueberflusses. — Sydyk oder der Gerechte, hatte mit einer von den Titaniden den Asklepius. Sydyk ist so viel als Jov. Die Cabiren waren sieben andere Söhne des Sydyk oder des höchsten Gottes, vielleicht die sieben Planeten. Asklepius ragt über seine sieben Söhne hinweg; er stelle die Sonne vor. „Zu der nemlichen Zeit, wird gesagt, lebten auch Pontus, Typhon, Nereus, Sidon. Pontus ist das Meer; Nereus das Wasser; Typhon der Winter, der Feind des Ackerbaus. Poseidon, oder Neptun, ist die große Fischeren. Es kommen noch mehr allegorische Personen in dieser Geschichte vor, von denen ich nur kurz die Bedeutung anführen will. Baaltis oder Dione ist der Ueberfluß; Neptun oder Poseidon der Seehandel oder die Schiffahrt.

### Achter Artikel.

#### Thronentsetzung und Verstümmelung des Uranus.

Kronus beraubt seinen Vater Uranus der Kennzeichen seines Geschlechts, nahe an Quellen und Flüssen.  
Durch

Durch den Verlust dieser seiner Kräfte werden die Gewässer befruchtet. Hieraus wurde Venus geboren. Ist, da die Erde alles in Ueberfluß hatte, genossen die Menschen des Glücks ein Eigenthum zu besitzen, und pflogen der ehelichen Liebe. Saturn gab Attika seiner Tochter Athene, oder Minerven, und Egypten dem Merkur. Diese Vertheilung zeigt den Unterschied in der Ackerbaukunst und in den andern dazu gehörigen Künsten dieser Völker an.

### Neunter Artikel.

Saturn, Uranus u. s. f. gemalt von Thot.

„Thot, heißt es, machte die Bildnisse des Kronus und Saturns u. s. w., und machte die heiligen Zeichen der andern Elemente.“ Was will das sagen? — Thot ist der Astronom, so wie Saturn der Ackermann ist. Dieser Thot richtet alle Beschäftigungen der Feldarbeiten nach den Jahreszeiten ein. „Thot malte den Saturn mit vier Augen, wovon immer zwey schlossen, und mit vier Flügeln, wovon nur immer zwey in schwebender Thätigkeit waren, und die andern herabhiengen. Dieses kann bedeuten, daß der Ackerbau eine beständige Vermischung von Gütern ist, wovon immer einige entstehen, andere zu gleicher Zeit zu Grunde gehen.“

### Zehnter Artikel.

Das Alterthum selbst sah den Saturn als den Erfinder der Ackerbaukunst, als den Gott der Zeit, als den König des goldenen Zeitalters an. Ja, Sanchoniaton sagt selbst, daß die Geschichte des Saturns eine Allegorie sey: „der Sohn des Thabion kleidete alle diese Sachen in Allegorien, verband damit physische Ideen, und natürliche Phänomene, und vertraute sie denen an, welche die Orgien feyerten, und den Propheten, welche den Geheimnissen vorgesezt waren. Und dieß geschah, wie

wie der nemliche Sanchoniaton sagt, um die Bewunderung und das Erstaunen der Völker zu erregen.

### Filfter Artikel.

#### Die Städte Byblos und Berytos.

Diese Städte nebst Sidon waren wirklich phöniciſche Seestädte; und wegen ihrer vortrefflichen und fruchtbaren Lage wählte man ſie in der Allegorie als Muſter der angebauteſten Gegenden. Berytos kömmt her vom hebräiſchen Beryt oder Beruth, welches Ebern oder Enpreſſen bedeutet. Dieſe Stadt war das Vaterland des Photus, welcher über den Ackerbau geſchrieben.

### Zwölfter Artikel.

#### Freye Ueberſetzung des zweyten Fragments von Sanchoniaton.

Nachdem unſer Verfaſſer alle allegoriſchen Perſonen erklärt, worinn wir ihm nur folgen konnten, in ſo weit es der Raum erlaubte; ſo giebt er uns noch eine freye Ueberſetzung des ſchon mitgetheilten Fragments, welche der ganzen davon gegebenen Erklärung zur Wiederholung dient.

„In der damaligen Zeit regierte Elion oder der Höchſte. Er wohnte in den Gegenden von Byblos, d. i. in dem Schooß des Lichts. Von ihm und Beruth oder der Schöpfung entſtanden Himmel und Erde. Der Höchſte ruhte hernach von ſeinen Arbeiten aus. Seine Kinder verehrten ihn wie Gott. Da die Erde nichts ohne die Hülfe des Himmels hervorbringt, ſo ſah man dieſen gleichſam als den Mann von der Erde an, und als den Vater ſeiner Produkte. Aber der Himmel vernachläßigte die Erde und ſeine Produkte. Die Erde wurde darüber aufgebracht; ſie verlangte einen Rächer.

Rächer. Ihr Sohn Saturn (der Ackeremann, welcher die Erde zuerst bebaute) nimmt ihren Streit auf sich, auf Anrathen und mit Hülfe des Mercurius Erismagistus (des berühmten Erfinders des Kalenders). Saturn hatte zu Kindern Persephone (die Göttinn des Saamens) und Athene (die Göttinn der Künste); die erste starb als Jungfrau. Auf Anrathen des Merkurs und der Athene macht sich Saturn einen Säbel (eine Sense) und eine Lanze (eine Pflugschaar). Sein Sekretär, Merkur, richtet hierauf eine bezaubernde Rede an Saturns Freunde: er bringt sie dahin, daß sie ebenfalls die Vertheidigung der Erde gegen den Himmel ergreifen; also regiert Saturn oder der Ackeremann über die Erde. In diesem Streit bemästert man sich einer Frau des Himmels (der Königin der Gewässer): man giebt sie dem Dagon (dem Gott der Felder) zur Ehe; von ihr wird geboren Demaroon (der Herr des Ueberflusses). Saturn umgiebt seine Wohnung mit einer Mauer: dieses ist die erste Stadt. Als er hierauf einigen Verdacht wider den Atlas (die Produkte der Erde) faßt, so wirft er ihn in einen tiefen Graben, und begräbt ihn darinn. In dieser Zeit bauen die Abkömmlinge von den Herren der Erde Schiffe, begeben sich aufs Meer, und richten auf dem Berge Cassius einen Tempel auf (das heißt, einen Markt auf einem Gränzberge unter dem Schutze der Götter). Die Bundesgenossen des Saturns hießen Ilier oder Saturnier (das heißt, Patricier oder Herren). Saturn tödtet hierauf seinen Sohn Sadid (das bearbeitete Feld) mit seinem eignen Schwert, und wird der Mörder seines eigenen Blutes. Er schneidet auch seiner Tochter (die Heuerndte) den Kopf ab, eine Handlung, welche alle Götter in Erstaunen setzt. Indessen sendet der immer flüchtige Himmel wider ihn Astarten, (die Königin der Gestirne oder den Mond) Rhea (die Ernährerin oder die bebaute

baute Erde) und Dionen (den Ueberfluß), um ihn zu rächen. Saturn bemästert sich ihrer, und heirathet sie. Auf diese Nachricht sendet der Himmel das Glück und die Schönheit (oder die günstige Zeit) mit einer Armee wider ihn; aber Saturn gewinnt ihre Zuneigung, und heirathet sie auch. Der Himmel erfindet alsdenn die Berylien, die beseelten Steine (die Vorstellungen der Gestirne und ihrer Götter). Saturn hat von Astarten sieben Töchter (die sieben Monden der Woche). Er hat auch sieben Söhne von der Rhea (die sieben Sonnen der Woche) wovon der Jüngste bey seiner Geburt geheiligt worden (der Tag der Ruhe), nemlich der siebente. Von dem Ueberfluß hat er auch Töchter. Und von Astarten (Venus) hat er zween Söhne, Amor und Cupido. Dagon (der Gott der Felder) erfindet das Getreide und den Pflugschaar: er wird unter dem Namen Jov der Ackersmann verehrt. Von einer der Titaniden (der sieben Monden in der Woche) hat Sazdit (der Gerechte oder Jov) den Aesculap (oder Escmunus). In Perca (dem Lande der Produkte) hat Saturn drey Söhne: Kronus (oder der Frühling); Belus (oder der Sommer); Apollo (oder der Herbst). Zu der nemlichen Zeit lebten der Ocean, Typhon (das Ungewitter) und Nereus (die Feuchtigkeit), der Vater vom Neptun, (die tiefen Gewässer) und von Sisdon (Stadt des Fischfangs); diese, mit einer schönen Stimme begabt, erfand den Gesang der Oden. Demaroon (der Herr des Ueberflusses) wurde Vater vom Melicertes (dem König der Stadt) oder Herkules, Regierer und Anordner der ländlichen Arbeiten. Demaroon bringt den Gewässern ein Opfer, wodurch er seinen Zweck so gut erreicht, als wenn er in einem mit dem Himmel wider sie angespannenen Streit besiegt worden wäre. Saturn ergreift seinen Vater, den Himmel, bey den Gewässern und Quellen, und beraubt ihn



der Merkmale seines Geschlechts (das heißt, Saturn, welcher sein Erdreich durch die vom Himmel befruchteten Gewässer fruchtbar machte, scheint sich der Fruchtbarkeit des Himmels bemächtigert, und sie mit den Gewässern vermischen zu haben). Astarte die Große (der Mond), Jov Demaroon (der höchste Gott, Urheber des Ueberflusses) und Adod, der König der Götter (die Sonne, Königin der Gestirne) regieren hierauf in dem Lande mit Einwilligung des Saturns (indem sie den einen anbeten, und seine Arbeiten durch den Lauf der andern übrigen dirigiren). Astarte trägt zum Zeichen ihres Königreichs einen Ochsenkopf (den Neumond) auf ihrem Haupte. Als sie das Weltgebäude durchstreift, trifft sie Gestirne an, welche an den Himmeln rollen; sie macht sie verschwinden durch ihren Glanz. Athene (die Göttinn der Künste) regiert in Afrika (einem unfruchtbaren Lande) mit Willen des Saturns (oder des Ackersmanns), ohne welchen keine Künste Statt finden. Als sich Hunger und Sterblichkeit einstellten, so bietet Saturn seinen einzigen Sohn dar (indem er sein Feld erndtete). Er schneidet ihm die äußersten Enden ab (die Aehren); seine Leute thun desgleichen: er heiligt nun seinen Sohn Nuch, den er von der Rhea (dem bebauten Lande) empfangen hatte, und welcher gestorben war. Dieser ist der Pluto der Griechen (der Herbst). Er disponirt hierauf mit seiner Stadt Byblos zum Besten des Ueberflusses, und mit Berytos zum Besten der Wassergötter und Fischer, welche daselbst die Beute des Meers weihen. Den Merkur (den Zeichenmann, den Erfinder des Kalenders und der Hieroglyphen) macht er zum König von Egypten, wo die Wissenschaften (die ohne den Ackerbau nichts sind) in Flor stehen.“ Da die Folge dieser Allegorie nicht mehr die Handlungen des Saturns, sondern vielmehr die Erfindungen des Merkurs, welche den Stoff von einer andern Allegorie aus-

ausmachen, betrifft, so wollen wir uns hierbey nicht länger aufhalten. Wir sind ohnedieß etwas weitläufig gewesen, damit man sich im Stande sehe, von der Natur dieser Allegorie urtheilen zu können. Künftig liefern wir die Geschichte des Merkurs und des Herkules.

---

## II.

L'Observateur anglois, ou Correspondance  
secrete entre Milord All'eye & Milord  
All'ear. Tom. II. à Londres. 1778.

In diesem zwoenten Theile befinden sich folgende Gegenstände: 1) Dritter Brief, über die Retraite des Duc de Vrilliere; über die Marquisinn de Langeac (seine Mätresse), und über die Erhebung des Herrn de Maslesherbes zum Ministerium. 2) Vierter Brief, über die sonderbare Krankheit eines Pfarrers; über die Gefahr der Enthaltbarkeit bey den Priestern. Bericht von einer sonderbaren Krankheit, welche dem Herrn Blanchet, Pfarrer von Cours, unweit Reolle in Guyenne zugestossen, weil er eine zu vollkommne Enthaltbarkeit beobachtet hatte; von ihm selbst aufgesetzt. 3) Fünfter Brief. Fortsetzung des Berichts dieses Geistlichen. 4) Sechster Brief. Ueber den Criminalprozeß zwischen dem Marechal Duc de Richelieu und der Frau Präsidentinn von Saint-Vincent. 5) Siebenter Brief. Wahrscheinlichkeiten pro und contra, in dem Streithandel des Duc de Richelieu, wider die Frau Präsidentinn von Saint-Vincent, und einige sich dahin beziehende Anekdoten. 6) Achter Brief. Ueber die Dame Gourdan (welche ehemals das so berühmte Bordell hatte); über eine Dame von Stande, so sie mit Gewalt wegnehmen lassen;

M. S. L. 80. P